

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche Vbersetzungen Und Gedichte**

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian  
Lohenstein, Daniel Casper  
Gryphius, Christian**

**Breßlau, 1679**

Vierter Auftritt. Carino. Uranio. Montano. Nicandro. Mirtillo. Rey der  
Schaefer

[urn:nbn:de:bsz:31-131498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131498)

Des getreuen Schäfers Seele treulich zu verwahren an:  
Dann im Nahmen Amarillis wünscht Mirtillo zu beschließen!  
Nun so wil ich ohne Wort hier auf meinen Knien büßen.

*Mont.* Ihr heiligen Diener / ach säumet doch nicht /  
Nacht daß der Balsam ist die Flammen mög erwecken ;  
Und verflüht / daß bey dem Weyrrauch / auch der Myrrhen nicht ge-  
bricht.

Streut auf daß Blut und Rauch sich zu den Wolcken strecken.

*Reyh d. S.* Jupiters Tochter / Schwester der Sonnen

*Anderer* Phæbus, die du der Welt/

Wann sie die Blindheit der Nächte besälet/

Im ersten Zirkel zu leichten begonnen.

## Vierter Auftritt.

CARINO. URANIO.  
MONTANO. NICAN-  
DRO. MIR TILLO.

### Reyh der Schäfer.

**W**ird man irgend weite Häuser weniger bewohnet finden?

Doch hoff ich leichtlich zu ergründen/

Wodurch dis wird verursacht seyn.

Schaustu wohl/wie dort das Volck sich zusammen hat gemacht/

Ah! welch ein Schein/

Ah welcher Pracht!

Man wird wohl gar gewiß ein Opfer dort anzünden.

*Mont.* Nican dro, reiche mir die goldne Flasche her/

In dem der süsse Saft des Bacchus sich enthält.

*Nic.* Auf dein Begehre /

Wird sie dir zugestellt.

*Mont.*

*Mont.* Also soll das reine Blut/Göttin/deinen Eifer lindern/  
Wie des Weines edler Saft kan des Feuers Hitze mindern.  
Nim wieder die goldne Flasche zu dir/  
Und lange mir/nach Dpffer Brauch/  
Das silberne Gefäß herfür:

*Nic.* Da ist es auch.

*Mont.* Also weich auch ist dein Zorn/den die Untreu hat erregt/  
Wie die Flamme sich alhier durch des Wassers Masse leget.

*Car.* Alles ist zum Dpffer fertig/doch das Dpffer schau ich nicht!

*Mont.* Jetzt ist alles zugericht.

Es mangelt nichts/als nun das Ende:  
Gieb mir das Weil nun in die Hände:

*Car.* Schau ich etwas/oder deucht es mich/  
So sich von hinten zu recht einem Menschen gleicht.

Es scheint/es kniet auf der Erden:

Der wird vielleicht geopffert werden/  
Ach! Vermster ich beklage dich!

Es rühret schon sein Haupt des Priesters' reine Hand:  
Ist dann der alte Grimm noch nicht hinweg gewandt/  
Der nun viel lange Jahr das arme Land durchstreicht.

Reyh d. S. Jupiters Tochter/Schwester der Sonnen/  
Anderer Phæbus, die du der Welt/  
Wann sie die Blindheit der Nächte befällt/  
Im ersten Zirckel zu leuchten begonnen.

*Mont.* Göttin/voller Grimm und Rache/die du einzele Ver-  
brechen/

Mit allgemeinen Streichen/  
In uns beschloffen hast zu rächen/  
Es ist also dein Schluß

Der unverrückt bestehen muß/  
Daß unsre Noth noch nicht soll von uns weichen:

Daferne das beseftekte Blut/  
So dir die falsche Lucrina vergossen/  
Noch nicht genugsam thut/  
Und den strengen Durst gelecht/der uns dräuet zu verzehren:

So laß das Blut/so hier aus dem soll seyn gestossen/  
Der

Der so treu als der Amintas sich für den Altar gestellt/  
Und dir zur Rache niedersfällt/  
Als den VeröhnungsTrang gewähren.

*Reyh* d. S. Jupiters Tochter / Schwester der Sonne/  
Anderer Phabus, die du der Welt/  
Wann sie die Blindheit der Nächte befällt/  
Im ersten Zirkel zu leichten begonnen.

*Mont.* Wie/wil die Wehmuth mir das Herz ikund bezwingen.  
Wie? entschlafft mir Muth und Geist?  
Ich weiß nicht/was vor Furcht mich stille halten heist/  
Dass ich das Beil nicht weiß zu schwingen.

*Car.* Ich möchte wol zuvor den armen Menschen schauen/  
Und dann zurücker weichen:  
Denn dergleichen  
Kan ich mir anzusehn gewislich nicht getrauen.

*Mont.* Wer weiß/ob nicht der Sonnen flarem Lichte/  
Wiewol es untergeht/  
Das menschlich Dyffer scheint ein groß Verdruß zu seyn;  
Und dieses dämpfet meinen Muth/  
Und reisset meine Kräfte ein.  
Wende dich/ daß dein Gesichte  
Jenseits hingekehret steht.  
So ist es gut.

*Car.* Ach was schau ich!  
Ach! mein lieber Sohn/Mircillo, ach! ich armer/schau ich dich?  
*Mont.* Jzt kan nun. *Car.* Ach! er ist. *Mont.* Ich wolt den  
Streich beginnen.

*Car.* Ach Diener Gottes halt doch innen.  
*Mont.* Und du verfluchter Mensch/was stößt dich ikund an/  
Dass das heilig Eisen hier  
Vor deiner Hand nicht unbesleckt seyn kan.

*Car.* Ach! Mircillo, komt dein Vater in dergleichenNoth zu dir.  
*Nic.* Geh zu dem und jenem hin/alter Narr/fort auf die Seiten!  
*Car.* Das hätt ich nicht gedacht. *Nic.* Fort/fort/ wilstu noch  
streiten.

Was den Göttern ist bestimmt/soll kein schöneder Singer rühren.

*Car.*

*Car.* Ich bin auch den Göttern lieb/die mich haben wollen führen.

*Mont.* Nicanro, halt noch an/man muß ihn erstlich hören :

Dann ist es Zeit.

*Car.* Priester voller Freundlichkeit/

Ehe noch das schwere Beil diesen Jüngling wird versehen/

So melde doch/was dessen Ursach ist ;

Sag es um der Götter willen/der du Knecht und Priester bist.

*Mont.* Was geht dich dieses an? *Car.* Ach mehr! als man gedenckt.

*Mont.* Weil er sich vor andrer Leben willig in den Tod verschenckt:

*Car.* Soll er denn vor andre sterben/

So sterb ich selbst für ihn/

Und mein altes Haupt alhier wünscht durchs Beil ist zu verderben.

*Mont.* Dis ist nur Scherz/und nicht dein rechter Sinn.

*Car.* Wie wird dis mir verwehrt/was er so leicht erbieht?

*Mont.* Weil dieses Recht nicht bey den Feinden gilt.

*Car.* Wann ich nun nicht fremde wäre? *Mont.* Und so könt es doch nicht seyn :

Denn/wer vor andre sich zum sterben stellet ein/

Der kan durch keinen nicht vom Todt errettet werden.

So thu mir aber doch Bericht /

Bistu ja kein Fremder nicht/

Aus welchem Ort auf dieser Erden/

Du dich hast zu uns gemacht?

Denn /warlich aus der Tracht

Wird dich Arcadien vor Bürger nicht erkennen.

*Car.* Arcadien das muß mich Kind und Bürger nennen.

*Mont.* Mich denckt nicht/das ich dich vor diesem ie geschänt.

*Car.* Ich nenne mich Caria, und bin allhier geböhren:

Mircillo ist mein Sohn zum Opfer ist erköhren.

*Mont.* Du Vater/dieser, Sohn?

Wer hätte dis getraut?

Ach! mache dich davon.

Zur Unzeit uns und dir bistu zum Opfer kommen,

Dann/dem Opfer könten leicht/

In dem sich nichts den Eltern Liebe gleicht/

Die Kräfte seyn genommen.

*Car.* Ach! wann du Vater wärs? *Mont.* Ich bin zwar Vater  
auch?

Und eines Sohnes nur alleine /  
Der auch würdig ist zu lieben.

Doch/ wann der Silvio, als wir izund der deine  
Auf den Armen lag alhier:

So getraut ich mir /  
An ihm getrost/ nach Opfers Brauch /

Der Göttin Willen auszuüben  
Und der wird mit Priester Schmucke tadelhaftig angethan /  
Der nicht wegen Eigennützens freudig sich entleiden kan.

*Car.* Ach! laß mich meinen Sohn bey Leben  
Doch nur noch einmal küssen.

*Mont.* Ich weiß auch dis nicht zugeben.

*Car.* Ach! mein liebstes Fleisch und Blut /  
Ach! wie verhärtestu so straflich Geist und Muth?  
Wie lästu dir den bleichen Mund verschließen.

*Mirt.* Ach! Vater stelle doch dein bittres Klagen ein.

*Mont.* Das Opfer ist entweihet/ entheiligt/ ach uns Armen!  
Ihr Götter laßt euch dis erbarmen.

*Mirt.* Werther könte ja mein Leben

So du mir hast gegeben /  
Nicht aufgewendet seyn.

*Car.* Ich dachte wohl /

Daß meine Thränen ihn nicht würden schweigen lassen.

*Mirt.* Ich Vermister/ Angst und Irrthums voll /

Kont ich das Schweigen dann nicht ins Gehirne fassen.

*Mont.* Auf/ auf ihr Priester auf/ daß man doch nicht verweile /  
Und alsobald mit ihm hin in den Tempel eile /

Damit er auf das neu frey sein Gelübde thu

Wann ihr zurücke kommt/ so heisset neue Kohlen /

Neu Wasser/ neuen Wein/ und was benöthigt holen /

Auf/ auf/ die Sonne laufft dem Untergange zu.

Sunff